

# Handelstheorien

Eine Übersicht

# Merkantilismus

- Wirtschaftsmodell des Absolutismus (16. bis 18. Jahrhundert) [Wikipedia]
- Vertreter u.a.: Jan-Baptiste Colbert 1619-1683, William Petty 1623-1687
- Ziel: Stärkung der Macht des Staates durch Kontrolle der Wirtschaft; darin eingeordnet:
- Handel auf eine positive Bilanz ausgerichtet
  - Förderung des Exports, Öffnung ausländischer Märkte
  - Protektionismus (Zölle, Privilegien, Regulierungen)
  - Aufhäufung von Edelmetallen (zur Finanzierung des Militärs)

# Merkantilismus

- Kritik durch die Physiokratie (vor allem: Francois Quesnay 1694-1774)
  - Anlass: Niedergang der franz. Landwirtschaft in der Spätphase des Colbertismus (franz. Variante des Merkantilismus)
  - Nur in der Landwirtschaft werden Werte geschaffen, die von anderen Zweigen dann umgeformt werden
  - Langfristig kann keine positive Handelsbilanz aufrecht erhalten werden
- Ablösung durch (Wirtschafts-) Liberalismus (u.a. Adam Smith 1723-1790)
  - Behinderung des Handels, zum Beispiel der folgenden Strategie: Goldexport zum Kauf von Rohstoffen → Verarbeitung im Inland → Verkauf im Ausland mit hohem Gewinn → Import von noch mehr Gold
  - Zu enge Definition des Reichtums einer Nation
  - Begünstigt eine privilegiert Gruppe von Händlern und Bürokraten

# Wirtschaftsliberalismus

- Adam Smith (1723-1790): Theorie der absoluten Kostenvorteile
  - Erklärung des internationalen Handels: Ausnutzung von Differenzen in den Produktionskosten
  - Theoretischer Hintergrund:
    - Arbeitsteilung und die damit verbundene Spezialisierung und Benutzung von Maschinen ermöglichen hochproduktive Massenproduktion, wodurch die Preise sinken und der materielle Wohlstand erhöht wird.
    - Voraussetzungen für eine solche Produktionsweise sind große, weltweite Absatzmärkte.
    - Produktionstheorie mit wachsenden Skalenerträgen
  - Politische Konsequenz: Abbau von Handelshemmnissen

# Wirtschaftsliberalismus

- David Ricardo (1772-1823): Theorie der komparativen Kostenvorteile
- Länder mit unterschiedlicher durchschnittlicher Produktivität können zum gegenseitigen Vorteil Handel treiben, wenn jeweils die Güter, die im Inland mit vergleichsweise höherer Produktivität als andere Güter hergestellt werden können, exportiert werden.
- Konsequenzen
  - im Prinzip kann jedes Land vorteilhaft Handel treiben
  - Spezialisierung im Inneren hat Gewinner und Verlierer

# Gravitationstheorie des Handels

- Beschrieben bei K&O ,
- Der Handel zwischen zwei Ländern hängt ab
  - Multiplikativ vom Bruttoinlandsprodukt jedes Landes
  - Vom Kehrwert der Entfernung zwischen den Ländern
  - Von einer Konstanten ( $\gamma$ , die mitunter einen Länderindex trägt, um andere Faktoren zu berücksichtigen)
- Anwendung
  - Abweichungen deuten auf Beeinflussung eines freien Handels hin

# Das Heckscher-Ohlin-Modell

- Eli Heckscher 1879 bis 1952; Bertil Ohlin 1899-1979, andere Bez: Faktorproportionentheorie
- Ergänzung der Theorie um einen weiteren Faktor neben der Arbeit: Kapital oder Boden
- Erklärung des internationalen Handels durch unterschiedliche Faktorausstattung der Länder
- Relative (Produkt-) Preise, relative Faktorpreise und das (umgekehrte) Einsatzverhältnis der Faktoren korrelieren positiv miteinander

# Das Heckscher-Ohlin-Modell

- Konsequenzen (K&O 95)
  - Wenn der relative Preis eines Gutes steigt, erhöht sich auch der relative Preis desjenigen Faktors, der bei der Produktion des Gutes am intensivsten genutzt wird;
  - Erhöht sich der relative Preis eines Faktors, so reduziert sich sein Einsatz im Verhältnis zum anderen Faktor...
  - ...und das entsprechende Grenzprodukt steigt (C-D-Pf)
  - Die Grenzproduktivitätstheorie der Verteilung vorausgesetzt, erhöht sich also mit dem Preis eines Faktors sein Anteil am Einkommen



# Das Heckscher-Ohlin-Modell

- Konsequenzen (cont.)
  - Bei gegebenem Umfang der Faktoren entscheidet das (preisbestimmte) Einsatzverhältnis der beiden Faktoren über den Umfang der Nutzung der beiden Faktoren in den beiden Branchen (Boxdiagramm, K&O 96)
  - Konzentration der Volkswirtschaft auf die Produktion von Gütern, die einen intensiven Einsatz desjenigen Faktors erfordern, der vergleichsweise reichlich vorhanden ist.

# Das Heckscher-Ohlin-Modell

- Konsequenzen (cont.)
  - Durch den Außenhandel konvergieren die Preise
  - Die Preisveränderung zieht Änderungen der Verteilung nach sich: Die Besitzer von reichlich vorhandenen Faktoren profitieren vom Außenhandel

# Lerner-Samuelson-Theorem

- Auch: Faktorpreisausgleichstheorem
- Abba P. Lerner 1933; P. M. Samuelson 1948
- Voraussetzungen
  - zwei Länder, die auf demselben technologischen Stand sind, dieselben Güter produzieren, aber mit unterschiedlichem Faktoreinsatz (= Voraussetzungen des H-O-Modells)
- Handel führt
  - zum Ausgleich der relativen Güterpreise
  - und vermittelt zu einem Ausgleich der relativen Faktorpreise der beiden Länder
  - (aber nicht zum Ausgleich der Ressourcenausstattung)

# Das Heckscher-Ohlin-Modell

- Empirische Bewertung
  - Voraussetzungen sind meistens nicht gegeben, deshalb können auch die Konsequenzen schwer überprüft werden
  - Ein Ausgleich der Faktorpreise findet in der Realität nicht statt
  - Transportkosten, Zölle, Importquoten und andere Beschränkungen des Handels „stören“ die Wirkung des behaupteten Ausgleichsmechanismus‘
  - Das H-O-Theorem gilt vor allem für Nord-Süd-Handelsbeziehungen

# Rybczynski-Theorem 1955

- Auch: Rybczynski-Effekt
- Tadeusz Rybczynski 1923-1999
- *Voraussetzung*
  - Bei internationaler Mobilität von Kapital und Arbeit kommt es zu keinem Faktorpreisausgleich, sondern zu einer entsprechenden Polarisierung (internationale Arbeitsteilung zwischen kapital- und arbeitsintensiven Ländern).
- *Theorem*
  - Erhöht sich das Angebot eines Faktors, so steigt die Produktion, in dem dieser Faktor intensiver genutzt wird, überproportional (K&O 97ff.)

# Neo-Faktorproportionen-Theorem

- Wassily Leontief (1905-1999)
- Beobachtung: Die USA exportieren vorwiegend arbeitsintensive Güter und importieren kapitalintensive – trotz teurer Arbeit und reichlich vorhandenem Kapital im Inland (Widerspruch zum H-O-Theorem)
- Erklärung:
  - beim Faktor Arbeit muss zwischen hoch- und niedrigqualifizierter Arbeit unterschieden werden
  - desgleichen beim Faktor Kapital bzw. der Technologie

# Neo-Faktorproportionen-Theorem

- Differenziertere Beobachtung:
  - Die USA exportierten Güter, für die hoch qualifizierte Arbeit erforderlich ist; sie importierten Güter, die zwar viel Kapital erfordern, aber technisch weniger anspruchsvoll hergestellt werden können.

# Stolper-Samuelson-Theorem 1941

- Wolfgang F. Stolper (1912); Paul A. Samuelson (2002)
- *Beschreibung*
  - Erweiterung des H-O-Modells durch Berücksichtigung von Preisänderungen der Produkte, zum Beispiel durch Steuern. Vorausgesetzt sind konstante Skalenerträge und perfekter Wettbewerb.
- *Theorem*
  - Der Anstieg des (relativen) Preises eines (exportierten) Gutes bewirkt einen überproportionalen Anstieg des Preises desjenigen Faktors, der in der Produktion des betreffenden Gutes intensiver genutzt wird, während der Preis des anderen Faktors fällt.



# Stolper-Samuelson-Theorem 1941

- *Konsequenzen*
  - Sind die Produktionsfaktoren innerhalb eines Landes mobil, so führt eine Veränderung der Güterpreise zu einer Angleichung der Preise der Produktionsfaktoren nach der oben genannten Regel.
  - Gewinner/Verlierer der Liberalisierung sind die, deren Faktor mehr/weniger nachgefragt wird; außerdem gewinnen die exportorientierten Branchen, während diejenigen verlieren, deren Erzeugnisse verstärkt importiert werden (Specific-Factor-Theory), schließlich gewinnen die Konsumenten der Importgüter und die Produzenten der Exportgüter (Partial-Equilibrium Model).

# Neue Handelstheorien

- *Paul Krugman (1979) / Kelvin Lancaster (1979)* :  
Modell des monopolistischen Wettbewerbs
- *Brander-Spencer-Modell (1980 ff.)*
- *Inhalt*
  - Handel findet auch ohne komparativen Kostenvorteil statt: Eine Rolle spielen industriespezifische Faktoren, Größenvorteile, unvollkommene Märkte, kompetitive Kostenvorteile durch technologische (monopolartige) Vorsprünge, Skaleneffekte und differenzierte Nachfragestrukturen.
  - Komparative Kostenvorteile können durch gezielte Förderung auch geschaffen werden

# Neue Handelstheorien

- *Konsequenzen*
  - Strategische Handelspolitik (SHP) ist möglich und empfehlenswert, wenn Wettbewerbsverzerrungen bereits vorliegen, wenn z.B. eine Industrie bereits durch gezielte Eingriffe (Subventionen, Forschung, Zölle) gefördert wird, um sie global wettbewerbsfähig zu machen.
- *Einschränkungen der SHP:*
  - Effekte sind gering; Vorhersagen schwierig; Rücknahme der Förderung einer Branche stößt politisch oft auf Widerstand.